

Heraldische Entdeckungen in der Johanniter-Kommende Hohenrain (Kanton Luzern)

Autor(en): **Schnyder, F.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale**

Band (Jahr): **99 (1985)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heraldische Entdeckungen in der Johanniter-Kommende Hohenrain (Kanton Luzern)

† VON F. J. SCHNYDER

Als Festgabe zu der 1986 stattfindenden sechsten Jahrhundertfeier der für die Eidgenossenschaft fundamentalen Schlacht bei Sempach beschloss der Stand Luzern die Instandstellung bedeutender historischer Denkmäler.

Unter die zur Restauration mit archäologischen Erforschungen ausgewählten Objekte in den fünf Ämtern des Kantons gehört auch der Turm «Roten», der schon 1182 urkundlich erwähnten Johanniter-Malteser Ordenskommende Hohenrain.

1803/1807 vom Kanton Luzern säkularisiert, dient diese Ordensniederlassung nach verschiedenen Zweckbestimmungen heute als kantonale Sonderschule.

Zur Zeit der Ordensherrschaft umfasste die Kommende neben dem Komturhaus (Turm «Roten») die Ordenskirche und ein kleines Pilgerhospiz.

DIE WAPPEN

I. Im Moserhaus¹ (Abb. 1).

In dem zwischen Kirche und Turm gelegenen und mit letzterem scheinbar gleichalterigen sog. «Moserhaus» verbunden, fand man in der Nordwand des 1. Stockes eine als Fenstergesimse dienende, wappengeschmückte Sandsteinplatte, ca. 65:65 cm gross, eingemauert. Diese, später hier verwendete Gesimsplatte weist einen französischen Dreieckschild aus dem 15. Jahrhundert, 35:47,5 cm gross auf, dessen linkes Obereck abgeschlagen wurde. Der Schild-



Abb. 1. Komtur Johann Leiterlin, 1478.

rand ist kerbenartig eingetieft und die Schildfiguren sind reliefiert gestaltet (Abb. 1). Letztere bestehen in einer schräglinken, ursprünglich fünfzprossigen Leiter, deren oberster Teil mit der fünften Sprosse zerstört ist. Im rechten Obereck bestätigt der Schildner seine Zugehörigkeit zum Orden mit einem kleinen, getatzten Kreuzchen, entsprechend dem bis ins 15. Jahrhundert geübten Ordensbrauch-tum.

Dieses sprechende Wappen ist dem Ordenspriester Johann Leiterlin (auch Litterlin, Laiterlin) zuzuweisen, dessen Herkunft nicht bekannt ist. Er amtierte nach Zeininger 1469–1489, 1490 und nach Boesch 1472–1474 als Komtur zu Hohenrain². Er dürfte identisch sein mit dem schon 1458 als Komtur erwähnten Johann Laiterlin in Leuggern³.

Die Tinkturen seines Wappens konnten nicht ermittelt werden. Zwar legt das

irrtumbeladene Wappenbuch der Komture und Statthalter von Hohenrain⁴ vom Jahre 1676 unter Nr. 15 um 1412 (?) einem Johannes Litterlin, der sich Komtur von Hohenrain und Reiden, nennt, einen gelben Drudenfuss (Pentagramm) in Rot als Wappen bei. Dieses Wappen steht aber dem Frater Johann Staler (auch Stahler und Schaler) zu, welcher von 1404–1407 in Hohenrain und 1407–1410 Ordenspriester und Komtur in Künsnacht (ZH) war. Staler gründete 1455 auch die Priesterkommende Biel als letzte Ordensniederlassung in der heutigen Schweiz⁵.

II. Im Turm «Roten»

Der an die vermutlich älteste Ringmauer angebaute und im Laufe der Jahrhunderte mehrere Bauetappen überstandene Wohnturm der Kommende, das eigentliche erste Komturhaus, erfuhr 1531 eine spätgotische Umgestaltung⁶.

Anlässlich der jetzigen Restauration kam im dritten Geschoss der vermutlich ursprüngliche Saal zu Tage. Seine Wände weisen nicht zusammenhängende Renaissance-Freskomalereien auf (Säulen mit Kapitellen, Häuser vielleicht das «Himmliche» Jerusalem?). An der Nordwand konnten zwischen zwei später ausgebrochenen Fenstern zwei vollständig erhaltene, sich zugewandte Vollwappen eines Komturs und eines Statthalters freigelegt werden:



Abb. 2. Komtur Josef von Cambiano, 1542–1568.

1. Das Wappen des *Josef von Cambiano*, 1542–1568, Komtur zu Hohenrain (Heraldisch rechts) (Abb. 2).

Wappen: Unter r. Ordensschildhaupt (das weisse, durchgehende Balkenkreuz) in R. ein gelbbordierter b. Schrägbalken, belegt mit drei g. Stechschaufeln (?) hintereinander⁷.

Kleinod: auf g. gekröntem Helm ein schw. Flug mit durchgehendem w. Balkenkreuz.

Helmdecke: schw.-w.

Als heraldische Eigenart fällt hier auf, dass der Komtur Cambiano nicht sein zuständiges Familienkleinod auf den Helm setzte, sondern diesen, obwohl nicht Ordenspriester, mit dem schw. Flug und w. Ordenskreuz timbrierte. Dieses Oberwappen gebrauchten selten nur die Ordenspriester, sofern diese überhaupt ausnahmsweise einen Helm führten. Oder war darin ein Zeichen der Ordenstrauer zum Ausdruck gekommen? (Vergl. dazu Anmerkung 9). Normales Kleinod des Ordens: r. Flug mit w. Kreuz.

¹ Das Moserhaus ist vermutlich nach d.A. des Verfassers das eigentliche in der verlängerten Längsachse der Ordenskirche gelegene, mit romanischem Fenster versehene Ordenshospiz, entsprechend einem der fünf Hospiz-Bautypen des Ordens. Nach diesem Bauschema war das Hospiz immer mit der Ordenskirche in irgendwelcher Form in Verbindung, gemäss der Anlage des ersten Spitals mit der Kirche Maria Latina in Jerusalem.

² ZEININGER, S. 292, und BOESCH, S. 80 und 108.

³ BILDER und MITTLER, S. 139–141, 143.

⁴ Komturwappenbuch BBLu, Ms. 371, fol. Zentralbibliothek Luzern. Publiziert AHS, Jahrbuch 1961, S. 26 ff.

⁵ ZEININGER, HOHENRAIN und KÜSNACHT, S. 289, resp. 192.

⁶ KDM. Luzern Bd. VI, S. 176 ff.

⁷ Abgebildet T. 2. in «Muri: Glasmalerei».

Den piemontesischen Herren von Russia angehörend, trat Josef Cambiano am 26. Oktober 1528 in den Johanniter-Orden ein. Nacheinander Komtur von Fossan (Priorat Lombardei), Castrovillari (Priorat Capua) und Hohenrain und Mecheln b. Aachen (Grosspriorat Deutschland), wurde er Receptor von Rom, nahm 1565 an der grossen Belagerung von Malta teil und war als «Ministre plénipotentiaire» 1545–1563 Vertreter des Ordens am Konzil von Trient⁸. Zufolge seiner vielseitigen Stellung im Orden übertrug man Cambiano auch die Visitationen sämtlicher Kommenden im Grosspriorat Deutschland. Dank seiner einflussreichen politischen Tätigkeit erhielt die Kommende Hohenrain die volle Selbständigkeit wieder, welche ihr im 16. Jahrhundert von der Stadt Luzern der Misswirtschaft wegen entzogen worden war.

Bezüglich der Tinkturen des Schildfeldes muss noch erwähnt werden, dass ein Unterschied besteht, indem in Hohenrain das Feld in Blau, auf der Stifterscheibe in Muri aber in Rot gehalten ist. War in Hohenrain die rote Tingierung unter dem Verputz zu Blau geworden? Richtig ist das rote Schildfeld, wie es auf der murenser Wappenscheibe und im hohenrainer Komtur-Wappenbuch erscheint^{4, 7 u. 8}.

2. Wappen des *Bernhard von Castanea* (Castaneo) (Abb. 3)

1565 Statthalter zu Hohenrain als Vertreter des oft auf Visitationsreisen weilenden Komturs von Cambiano.

Wappen: Unter r. Schildhaupt mit schw. Adler, in G. ein entwurzelter gr. Baum mit braunem Stamm.

Kleinod: auf g. gekröntem Helm ein auffliegender schw. Adler.

HD: r.-g. (hier: b.-g.)

Das Komtur-Wappenbuch⁴ gibt den schw. Ghibellinen-Adler doppelköpfig und das Schildhaupt r. wieder. (Siehe bei Cambiano, S. 3 al. 2.)

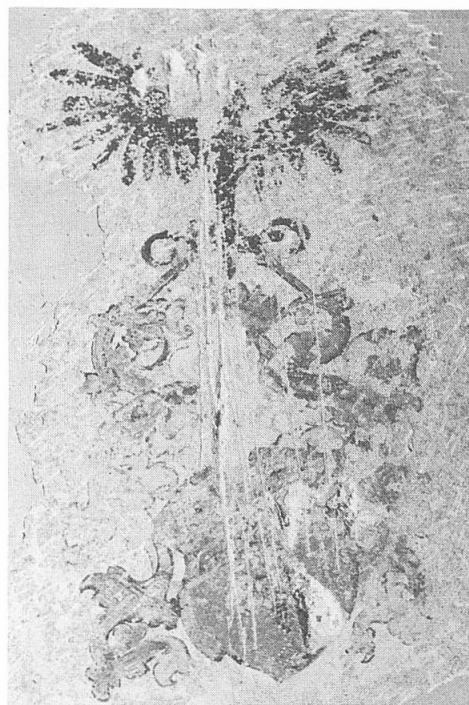


Abb. 3. Statthalter Bernhard von Castanea, 1565.

Bernhard von Castanea (Castaneo) gehörte vermutlich der ausgestorbenen Ghibellinen-Familie Castagna, de Castaneis, Castanea und Castaneo (930–? 1603) von Lugano an¹⁰. Diese Sippe führte zuletzt ein anderes Wappen: durch w. Balken geteilt oben von R. mit g. Kastanie und unten von G. mit drei b. Schrägbalken. Verwandt mit obgenanntem Bernhard scheint auch der undatierte Statthalter zu Hohenrain Georgius von Castaneo um 1565 (4, Nr. 7) sowie der von 1463–1465 als Rektor des Ordensspitals in Moudon erwähnte L. de Castanea gewesen

⁸ Der gelegentlich erwähnte Johann von Cambiano ist nach Galea, Ordensarchivar in Malta, identisch mit obgenanntem Josef von Cambiano.

⁹ Auf eine persönliche Anfrage, warum der Orden zeitweise das w. Ordenskreuz in Schw. geführt habe, erklärte der zuständige Archivar des Ordensarchives in der Royal Library in Malta, Magistralritter Josef Galea, diese Farbgebung sei im 16. Jahrhundert als Trauerzeichen für den Fall von Rhodos geführt worden. Die englische St. John Ambulance führt die Tincturen w. in Schw. heute in Wappen und Banner, das Kreuz bewinkelt mit Löwen und Einhorn. Heute dient diese Darstellung für die Priesterkommenden.

¹⁰ HBLS, Bd. II, S. 507.

zu sein. Das Spital zu Moudon war ein Membrum der waadtländischen Hauptkommende La Chaux (Anm. Q: Zeininger, S. 280).

Dank der Zuweisung an die Eigner dieser beiden Johanniter-Wappen konnte die Freskobemalung des Saales im 3. Stock des Wohnturmes um 1565 festgelegt werden.

Die archäologischen Untersuchungen (Turmfundamente, Schlosshof usw.) werden weitergeführt. Es wird erwartet, dass sie noch weitere, für den Burgenbau und die Geschichte der Kommende aufschlussreiche Ergebnisse zeitigen werden.

Quellen:

Archives héraldiques suisses, cit. AHS.

ANDERES, Bernhard: *Glasmalereien im Kreuzgang Muri*, 1976.

Archiv des Malteserorden, Royal Library, Malta.

BILGER, B. und MITTLER, O.: *Kathol. Kirchen des Bistums, Basel*. Vol. 5, p. 139–141, 143.

BOESCH, G.: *Hohenrain im Mittelalter* in: «Beilage zum Jahresbericht der kant. höheren Lehranstalten.» Luzern 1949/50.

Bürgerbibliothek Luzern, Abt. Zentralbibliothek. Wappenbuch der Komture und Statthalter von Hohenrain. Ms. 371 fol.

Histor.-Biograph. Lexikon der Schweiz, cit. HBLS.

Die Kunstdenkmäler der Schweiz in Bd. VI. Kt. Luzern, Amt Hochdorf, cit. KDM.

WIENAND, Adam: *Der Johanniter-Orden/Der Malteser-Orden*. 1970, Wieland Verlag Köln, cit. Wienand.

ZEININGER, H. C.: *L'Ordre de Saint-Jean et La Suisse* in: «Zschft. für Schweiz. Kirchengeschichte», 1946/IV, S. 292, cit. Zeininger.

Photos: Fr. Ruth Baur, Brugg.

Adresse des Auteurs: Dr. med. F. J. Schnyder, CH 5615 Fahrwangen.

L'opinion des auteurs n'engage pas la responsabilité d'Archivum Heraldicum. Tous droits réservés.

Archivum Heraldicum ist für die hier vertretenen Ansichten der Autoren nicht verantwortlich.
Alle Rechte vorbehalten.

*L'opinione degli autori non impegna la responsabilità di Archivum Heraldicum.
Tutti i diritti riservati.*